




Syrien-Krise: internationale Hilfe versagt an allen Fronten

Syrien-Krise: internationale Hilfe versagt an allen Fronten
Laut einem neuen Oxfam-Bericht versagt die internationale Gemeinschaft in der Syrien-Krise in drei zentralen Bereichen: der Beitrag zur Nothilfe ist ungenügend, die Aufnahme von Flüchtlingen in reichen Ländern unzureichend und Waffenlieferungen untergraben Friedensbemühungen. In dem Bericht "A Fairer Deal for Syrians" ruft Oxfam die Vereinten Nationen auf, ein Waffenembargo gegen alle Kriegsparteien in Syrien zu verhängen. Reiche Länder müssten zudem dringend ihre Nothilfe erhöhen und wesentlich mehr Flüchtlingen einen sicheren Zufluchtsort anbieten. Der Bericht zeigt, dass bisher weniger als die Hälfte der für humanitäre Hilfe benötigten 7,7 Milliarden US-Dollar bereitgestellt worden sind, während einige Staaten durch Waffenlieferungen die Gewalt weiter anheizen und damit Friedensbemühungen untergraben. Reiche Länder nehmen insgesamt nur kläglich wenige Menschen aus Syrien bei sich auf, während Libanon, Jordanien und andere Nachbarländer Syriens mit über drei Millionen Flüchtlingen die Grenze ihrer Belastbarkeit erreicht haben. "Dies ist die größte Krise der Gegenwart, doch zu viele Regierungen stehen sich aus der Verantwortung. Während der Zustrom von Waffen nahezu ungebremst ist, kommen die Gelder für die Flüchtlingshilfe nur tröpfchenweise. Und auch bei der Aufnahme syrischer Flüchtlinge versagen die meisten reichen Länder", sagt Oxfams Nahostexperte Robert Lindner. Deutschland muss auf EU-weite Selbstverpflichtung drängen. Zwar stelle Deutschland im internationalen Vergleich bei der Aufnahme von Flüchtlingen eine positive Ausnahme dar, so Lindner weiter. "Auf EU-Ebene bleibt die Bundesregierung aber hinter ihren Möglichkeiten zurück. Sie sollte auf eine EU-weite Selbstverpflichtung der Mitgliedsstaaten zu angemessener Flüchtlingsaufnahme drängen. Abgesehen davon könnte auch Deutschland selbst wesentlich mehr Syrern Schutz vor Not und Verfolgung bieten als bisher. An der Finanzierung der internationalen Flüchtlingshilfe beteiligt sich Deutschland bisher nur unzureichend. Robert Lindner: "66 Prozent des gerechten Anteils - gemessen an der ökonomischen Leistungsfähigkeit - sind zu wenig. Es wäre ein wichtiges Signal an andere Geberstaaten, wenn Deutschland seinen finanziellen Beitrag für die Nothilfe in Syrien und in den Nachbarländern deutlich aufstocken würde." Unter anderem die Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich, Italien, Spanien und die Schweiz haben ebenfalls deutlich weniger Mittel für Nothilfe ausgegeben, als ihrer Wirtschaftskraft nach jeweils angemessen wäre. Einige Golfstaaten haben zwar großzügig Gelder für humanitäre Hilfe bereitgestellt, finanzieren jedoch auch Waffenlieferungen an syrische Gruppierungen. Der Bericht "A Fairer Deal for Syrians" steht zum Download bereit unter <http://www.oxfam.de/publikationen/fairer-deal-for-syrians>
Hintergrund: Oxfam beurteilt die Anstrengungen von Ländern bei der Bekämpfung der Syrienkrise anhand von drei Indikatoren: Höhe der Mittel für humanitäre Hilfe, gemessen an der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (Bruttonationaleinkommen); für jedes Land errechnet sich daraus ein "gerechter Anteil" an der internationalen Nothilfefinanzierung. Humanitäre Aufnahme von Flüchtlingen im eigenen Land (ausgenommen Gewährung von Asyl), ebenfalls gemessen an der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Einsatz zur Beendigung von Menschenrechtsverletzungen und Brüchen des humanitären Völkerrechts, ausgedrückt insbesondere durch die Haltung der jeweiligen Länder zu Waffen- und Munitionslieferungen an syrische Kriegsparteien. Oxfam Deutschland e. V. Am Köllnischen Park 1 10179 Berlin Deutschland
Telefon: +49-30-453069-0
Telefax: +49-30-453069-401
Mail: info@oxfam.de
URL: <http://www.oxfam.de/>  http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pindir_574611 width="1" height="1">

Pressekontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Firmenkontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation. Wir sind davon überzeugt, dass Armut und Ungerechtigkeit vermeidbar sind und überwunden werden können. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Im internationalen Oxfam-Verbund setzen sich 17 Oxfam-Organisationen mit rund 3.000 lokalen Partnern in mehr als 90 Ländern als Teil einer globalen Bewegung für eine gerechte Welt ohne Armut ein. Der Name Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Es wurde 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland gegründet. Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Der Umzug in ein für unsere Arbeitsabläufe geeignetes Gebäude Anfang 2013 ist ein wichtiger Meilenstein für Oxfam Deutschland. Eine verbesserte Raumsituation und die Nachbarschaft zu anderen gemeinnützigen Organisationen sind gute Ausgangspunkte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Den Rahmen für diese Arbeit legt unser Strategischer Plan 2013-2017 fest, eingebettet in die neue strategische Planung von Oxfam International. Die folgenden Themen werden für unsere Arbeit und die Kooperation im Verbund zentral sein: Ausweitung unseres Engagements in der Krisenvorsorge und Nothilfe. Unterstützung von lokalen Initiativen, um Menschen in Not langfristig zu stärken, und von Regierungen, damit sie effektiver auf Krisen reagieren können. Durchsetzung von mehr und qualitativ hochwertigeren Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit. Unterstützung der Bevölkerung in armen Ländern, um ihre Regierungen und die Geberländer zur Rechenschaftslegung zu bewegen; Verstärkung der Kooperation mit Organisationen, Bewegungen und Gemeinschaften in Ländern des globalen Südens, um gemeinsam Veränderungen in Politik und Wirtschaft durchzusetzen. Beitrag zu einem umfassenden Bewusstseinswandel zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch fortgesetzte besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in allen Programmen. Um effizient zu arbeiten, müssen wir unsere Ressourcen optimal

nutzen. Zu diesem Zweck setzen wir konsequent Maßnahmen wie die Aufgabenteilung im Verbund oder das zentrale Bereitstellen von Wissen und Studien ein. Die so freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir auch zukünftig, wenn wir den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt gerecht werden wollen. In den kommenden Jahren bleiben Konsolidierung und die Bündelung von Aktivitäten daher wichtige Themen für uns. Eine kurzfristige Verlangsamung unseres Organisations-Wachstums nehmen wir dabei gern in Kauf, da die erzielte Effizienz uns hilft, Ressourcen einzusparen. Um weiterhin überall dort Nothilfe und dauerhafte Unterstützung leisten zu können, wo es notwendig ist, werden wir 2013 neben privaten Spenden und den Erträgen aus den Oxfam-Shops den Ausbau weiterer verlässlicher Finanzierungsmechanismen für unsere Arbeit vorantreiben. Hierzu wollen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer ansprechen und gewinnen sowie mehr Mittel aus öffentlichen Zuwendungen generieren.